Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 35. **Bromberg, Donnerstag den 12. Februar 1925.** **49. Jahrg.**

Liquidations-Methoden.

Im Jahre 1925 ist die Arbeit des Liquidationskomitees in Posen von vornherein sehr energisch gewesen. Bereits Nr. 1 des „Monitor Polski" bringt die Bekanntmachung der öffentlichen Ausbietung von 42 städtischen Grundstücken. Unter diesen Ausbietungen interessieren besonders Nr. 36 und Nr. 41.

Nr. 41 betrifft ein Hausgrundstück in Bromberg, dessen Besitzer ein Herr Köpp in Berlin ist. Das Grundstück gehörte ursprünglich dem im Jahre 1913 verstorbenen Kaufmann G. in Bromberg. Dieser wollte einerseits die gesamte Nutznießung seiner Hinterlassenschaft seiner Witwe zusichern, andererseits ihr einen sachverständigen Berater beigeben und zu gleicher Zeit sicherstellen, daß sein Besitztum in seiner eigenen Familie bleibe. Infolgedessen vermachte er das Grundstück seinem Vetter Köpp in Berlin und ließ gleichzeitig seiner Frau die Nutznießung für Lebenszeit gerichtlich eintragen. Nachdem der Liquidationsbeschluß ergangen war, hat sich Frau G. bemüht, das Grundstück, welches ihr Verwandter, Köpp, ihr ohne jede Entschädigung abtreten wollte, zu erwerben, ist aber mit ihrem Gesuch vom Liquidationskomitee abgelehnt worden. Sie hat jetzt auf Grund der öffentlichen Ausbietung ein Kaufangebot gemacht, das um so mehr Beachtung finden müßte, als sie die eigentliche Eigentümerin ist und bei der gerichtlich eingetragenen Nutznießung der Erwerb für eine andere Person sehr ungünstig sein dürfte. Die Forderung dürfte wohl unterschiedslos als berechtigt anerkannt werden, daß das Liquidationskomitee die in der Verfassung gewährleistete Gleichberechtigung sämtlicher polnischer Staatsbürger der Frau G. gegenüber wahrmachen und den Erwerb genehmigen wird. Allzu große Hoffnung kann man allerdings bei der Praxis des Liquidationskomitees darauf nicht haben, was aus folgenden Beispielen ersichtlich ist:

Der Landwirt Dalüge hatte im Dezember 1919 von dem Ansiedler Heinrich Kramer eine Landwirtschaft in Lowin, Kreis Schwetz, gekauft. Der Schwetzer Notar hatte es übernommen, die Genehmigung von der damals zuständigen preußischen Ansiedlungskommission und die Eintragung im Grundbuch zu besorgen, war aber, wahrscheinlich infolge seiner Abwanderung, nicht dazu gekommen, diese Angelegenheit zu Ende zu führen. Da der am 10. 1. 1920 im Grundbuch eingetragene Besitzer Heinrich Kramer die polnische Staatsangehörigkeit nicht erworben hatte, so unterlag sein Besitztum der Liquidation. Nachdem der Liquidationsbeschluß ergangen war, hat Dalüge mehrfach versucht, die Genehmigung seines Kaufvertrages vom Liquidationsamt zu erhalten, jedoch ohne Erfolg.

Ebenso ist mit seinem Überlassungsvertrag abgewiesen worden der Ansiedler Steinberg in Miastowice, Kreis Znin. Seine Schwiegermutter Ernestine Korff, die die polnische Staatsangehörigkeit nicht erlangt hatte, da sie erst im Jahre 1912 hier zugezogen war, stand unter Liquidation. Sie beabsichtigte, ihr Grundstück ihrem Schwiegersohn Steinberg, der polnischer Staatsgehöriger ist, zu überlassen. Auch dieser Überlassungsvertrag wurde vom Liquidationsamt nicht genehmigt.

So bekannt uns Deutschen in Polen eine derartige Praxis der polnischen Behörden auch in anderen Fällen ist, so ist es notwendig, auch diese Fälle wieder einmal festzustellen, da von seiten der Behörden immer behauptet wird, daß eine völlige Gleichmäßigkeit der Behandlung sämtlicher polnischer Staatsbürger gemäß der Verfassung in Polen stattfinde. Vor allen Dingen haben wir solche Versicherungen des polnischen Vertreters in Genf zur Genüge gehört.

Nr. 6 und 7 des „Monitor Polski" bringen die Bekanntmachungen über den endgültigen Übergang von 8 Grundstücken deutscher Frauenvereine in das Eigentum des Staates. Es handelt sich um das Eigentum der deutschen Frauenvereine in Ostrowo, Czarnikau, Rogasen, Opalenitza, Samter (Krankenhaus), Mogilno, Witkowo und Strelno. Der Beschluß dieser Liquidationen ist von besonderem Interesse. An sich unterliegt es keinem Zweifel, daß die Enteignung des Eigentums einer caritativen Organisation dem allgemeinen Empfinden zuwider ist. Zudem ist die Rechtsfrage durchaus ungeklärt. Die liquidierten Vereine bestreiten in jeder Beziehung die Rechtmäßigkeit der Liquidation. Bei der eigentümlichen Praxis des Liquidationskomitees ist es allerdings schwer festzustellen, worauf das Komitee die Liquidationsfähigkeit gründet. Es hat die Gepflogenheit, niemals außer der Heranziehung der Gesetzesparagraphen, die auf alle möglichen Fälle anzuwenden sind, Gründe anzugeben und auch in den Ablehnungen der Einsprüche gegen die Liquidation auf eine Widerlegung der von seiten der Liquidanten vorgebrachten Gründe zu verzichten. Die erwähnten Frauenvereine behaupten samt und sonders, daß sowohl der Vorstand als auch ihre Mitglieder zum größten Teile aus polnischen Staatsangehörigen bestehen. Ob diese Behauptung angezweifelt wird, ist nicht zu erkennen, da das Liquidationskomitee die Gründe der Ablehnung nicht angibt. Tatsächlich ist es ja für die Vereine nicht leicht, bei jedem einzelnen Vereinsmitglied die genauen Unterlagen für die Staatsangehörigkeit zu beschaffen, um so mehr, als bei hier nicht mehr lebenden Persönlichkeiten die Behörden die Ausstellung von Staatsangehörigkeits- und Ansässigkeitsbescheinigungen an andere ablehnen. Man sollte annehmen, daß es einem Gebot der Billigkeit entsprechen würde, daß im Falle der Unmöglichkeit der Beschaffung solcher Beweise die eidesstattlichen Angaben von bekannten Persönlichkeiten über die Dauer des Wohnsitzes im ehem. preuß. Teilgebiet genügen würden, und daß, falls in dem einen oder anderen Falle die Beweise für die Behauptung der polnischen Staatsangehörigkeit nicht genügend erscheinen, das Liquidationskomitee weitere Unterlagen einfordert. Das geschieht aber durchaus nicht. Ferner stützt sich die angebliche Liquidationsfähigkeit der deutschen Frauenvereine auf die Kontrolle durch den Hauptverein der Vaterländischen Frauenvereine in Berlin. Auch hiergegen haben die Frauenvereine Stellung genommen, indem sie darauf hinwiesen, daß der Begriff der Kontrolle gemäß § 297 des Versailler Friedensvertrages eine vermögensrechtliche Kontrolle bedeutet, wie sie z. B. von dem Vorstand und dem Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft mit dem Sitz z. B. in Berlin gegenüber einem Werk in Polen ausgeübt wird. Eine derartige Kontrolle des Vereinsvermögens stand dem Hauptverein in Berlin gegenüber keinem der Zweigvereine zu. Außerdem ist das Rechtsverhältnis zwischen dem Hauptverein und den Zweigvereinen ein einseitiges gewesen insofern, als die Zweigvereine jederzeit berechtigt waren, dieses Rechtsverhältnis zu lösen. Der Begriff der Kontrolle im Sinne der Liquidationsparagraphen des Versailler Friedensvertrages ist also bei den deutschen Frauenvereinen in Posen nicht vorhanden. Obwohl nun sämtliche der genannten Vereine die Klage beim Gemischten deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris eingereicht haben und einige auch die Klage vor dem Obersten Verwaltungsgericht in Warschau führen, ist die Liquidation durchgeführt worden. Es unterliegt für die Vereine keinem Zweifel, daß sie vor dem Gemischten deutsch-polnischen Schiedsgericht in Paris ihr Recht bekommen werden. Damit würde der polnische Staat vor die unangenehme Notwendigkeit gestellt werden, den alten Rechtszustand wieder herzustellen, was natürlich mit erheblichen Kosten verknüpft ist. Es fragt sich, ob es unter diesen Umständen, namentlich bei der großen Anzahl von zweifellos liquidationsfähigem Eigentum Reichsdeutscher, nicht besser gewesen wäre, mit der Liquidation zu warten. Die Politik der Schaffung vollendeter Tatsachen hat mitunter doch ihr Bedenken.

Wie bereits erwähnt, bringt der Monitor Polski Nr. 1 unter Position 3, Ziffer 36, die Bekanntmachung von der öffentlichen Ausbietung des Hausgrundstückes des Freiherrn Otto v. Ulmenstein in Czarnikau. Herr von Ulmenstein macht Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit. Diese Angelegenheit schwebt schon mehrere Jahre; die Klage beim obersten Verwaltungsgericht in Warschau gegen die Entscheidung des Wojewoden in Posen ist auch bereits vor ungefähr einem Jahre eingereicht worden. Herr v. Ulmenstein ist im Jahre 1905 nach Czarnikau gekommen und hat von da an seinen ständigen Wohnsitz in Czarnikau gehabt. Nach Beendigung des Krieges wurde er, der schon vor dem Kriege aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden war, eine Zeitlang zwecks Abwicklung der Geschäfte des Gefangenenlagers Altdamm trotz seines Gesuches um Entlassung zurückgehalten, und als er endlich frei wurde, wurde ihm die Einreiseerlaubnis von polnischer Seite verweigert, so daß er erst im Jahre 1921 persönlich in Czarnikau wohnen konnte. Seine Frau hat aber während der ganzen Zeit in Czarnikau gewohnt. Nach Artikel 4 und 5 der Wiener Konvention hat Herr v. Ulmenstein zweifellos Anspruch auf die polnische Staatsangehörigkeit. Da nach Art. 5 ein doppelter Wohnsitz möglich ist, d. h. für die Erwerbung der polnischen Staatsangehörigkeit die Erfüllung der Bedingungen für den Wohnsitz in Polen genügt, selbst wenn sie noch für ein anderes Gebiet vorhanden sind, so würde Herr v. Ulmenstein, selbst wenn angenommen wird, daß er am 10. 1. 1920 einen Wohnsitz in Deutschland gehabt hat, was nicht der Fall ist, die polnische Staatsangehörigkeit erlangt haben. Es müßte auf ihn ohne weiteres die durch die Presse veröffentlichte Bekanntmachung des Präsidenten des Liquidationskomitees in Posen zutreffen, wonach bei allen Personen, welche unter die Wiener Konvention fallen, die Liquidation bis zur Ratifikation des Vertrages eingestellt werden soll. Obwohl aus den mehrfachen Hinweisen des Herrn v. Ulmenstein über seine Staatsangehörigkeit das Liquidationskomitee genau über den Fall unterrichtet sein mußte, ist in diesem Falle von der Verfügung des Präsidenten des Liquidationsamtes abgewichen worden, die sich auf die feierliche Zusage des polnischen Delegierten Pradczyński im Briefe an den deutschen Delegierten Lewald vom 28. 8. 1924 gründet.

Nr. 9 des Monitor Polski bringt ferner die Bekanntmachung von dem Übergang der Besitzung des Landwirts Günther in Grochowiska, Kreis Znin, auf den polnischen Staat. Auch hier widerstreitet das Vorgehen des Liquidationskomitees in Posen der Zusage des polnischen Delegierten Pradczyński vom 28. 8. 24 und der darauf fußenden Bekanntmachung des Präsidenten des Liquidationsamtes über die Einstellung der Liquidation. Günther wohnt seit dem Jahre 1900 im ehemals preußischen Teilgebiet. Er hat diesen Aufenthalt in der Zeit von 1905—1909 unterbrochen, da er als Verwalter der Ansiedlungskommission in dieser Zeit auf das Gut Bergvorwerk, Kreis Bomst, (jetzt im deutschen Teil der ehem. Provinz Posen gelegen) versetzt wurde. Da er im Jahre 1900 weit über 18 Jahre alt war und von 1900—1920 mindestens 10 Jahre im ehem. preuß. Teilgebiet ansässig gewesen ist, ferner auch am 10. 1. 1920 seinen Wohnsitz dort hatte, so steht ihm nach Art. 4, § 2 Ziffer 2b der Wiener Konvention ganz zweifellos die polnische Staatsangehörigkeit zu. Es hätte also gemäß der Bekanntmachung des Präsidenten des Liquidationskomitees die Einstellung des Liquidationsverfahrens erfolgen müssen. Obwohl nun Günther unter Berufung auf die Zusicherung des polnischen Delegierten Pradczyński vom 28. 8. 24 bei der Starostei in Znin die vorläufige Anerkennung polnischer Staatsangehörigkeit beantragt und auch beim Liquidationskomitee in Posen unter Berufung auf die erwähnte Bekanntmachung des Präsidenten des Liquidationskomitees die Einstellung des Liquidationsverfahrens nachgesucht hatte, wurden seine diesbezüglichen Anträge abgelehnt und der über 70 Jahre alte Mann jetzt von seiner Ansiedlung vertrieben.

Das Privateigentum unantastbar!

Wie wir bereits gestern kurz berichten konnten, brachte der amerikanische Senator Borah im Auswärtigen Ausschuß des Senats einen Gesetzentwurf ein, der die Rückgabe des feindlichen Eigentums fordert.

Dieser Antrag sieht nicht nur eine Rückgabe des sich im Besitze des Vermögensverwalters für das feindliche Vermögen befindlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Eigentums vor, sondern verlangt, daß sich die Regierung durch **Enteignung der jetzigen Besitzer** wieder in den Besitz dieses Eigentums einschließlich aller Patente, Handelsmarken und Copyrigths setzt. Eine Ausnahme sollen lediglich **jene Patente usw. machen, deren Besitz für die Vereinigten Staaten von Wichtigkeit ist.** In diesem Fall soll die Regierung die rechtmäßigen deutschen Inhaber entschädigen.

In seiner Begründung erklärte Senator Borah, daß **die Ehre der Vereinigten Staaten in dieser Angelegenheit engagiert sei, da die Wegnahme des Eigentums privater Bürger eine Vergewaltigung der einfachsten Begriffe des internationalen Rechts und der guten Sitten sei.** Außerdem verstoße speziell das Vorgehen der Wilsonschen Regierung gegen den Vertrag, den die Vereinigten Staaten mit Preußen im Jahre 1832 geschlossen haben und der diese internationale Selbstverständlichkeit obendrein zu bindendem Recht zwischen den Vertragsparteien gemacht habe. Und zwar müßten die Vereinigten Staaten dieses Unrecht wieder gut machen ohne Rücksicht auf die Schäden, die amerikanischen Bürgern durch die Kriegsereignisse entstanden seien. Diese Entschädigung stelle eine ganz unabhängige Forderung Amerikas an die deutsche Regierung dar und sei als solche durch die von Amerika angemeldeten Reparationsansprüche geregelt.

Bei her Stellung des Senators als Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses erscheint es ganz ausgeschlossen, daß er ohne vorheriges Einverständnis mit Präsident Coolidge in dieser Sache vorgegangen ist. Der Hinweis auf die in Paris nunmehr geregelte Reparationsquote Amerikas, die auch die Privatansprüche amerikanischer Bürger enthalte, hat die „unversöhnlichen" Republikaner unter Führung des Senators Hiram Johnson hellhörig gemacht. Sie folgern daraus, daß die Regierung das Pariser Finanzabkommen als bindenden Vertrag erachtet, und verlangen nun natürlich erst recht, daß er als solcher dem Senat für Ratifizierung vorgelegt werde.

*

Was für Amerika unter Kriegsrecht gilt, dürfte wohl auch in Polen unter Friedensrecht seine Wahrheit behalten.

Das Privateigentum ist unanfechtbar!

Fast wörtlich deckt sich Borahs Begründung mit derjenigen des Abg. Marjan Seyda, der anläßlich der Einbringung der preußischen Enteignungsvorlage am 15. Januar 1908 im Deutschen Reichstage folgendes erklärte:

Das Eigentum ist unverletzlich!

Und wenn es ausnahmsweise aus Gründen des öffentlichen Wohles verletzt werden darf, so muß es sich eben um das Wohl der Allgemeinheit handeln. (Sehr richtig! bei den Polen.) Nun kann doch darüber ein Zweifel nicht bestehen, daß das Wohl der Majorität nicht identisch ist mit dem Wohl der Allgemeinheit. (Sehr richtig! bei den Polen.) Die preußische Enteignungsvorlage statuiert aber eine Enteignung der polnischen Minorität zugunsten der deutschen Majorität in Preußen. Und das ist es, was unseres Erachtens direkt als eine **Verletzung der ethischen Grundanschauungen der zivilisierten Menschheit anzusehen ist. (Sehr richtig! bei den Polen.)

Meine Herren, das Privateigentum ist doch die Grundveste der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, und es sollte sich jeder Staat, jede Regierung gegenüber den Angriffen, die unausgesetzt von gewisser Seite gegen das Privateigentum gerichtet werden, doppelt und dreifach davor hüten, durch eigene gesetzgeberische Maßnahmen diese Grundsätze zu erschüttern. Muß nicht durch solche Gesetze das Rechtsgefühl auf das tiefste empört, müssen nicht die Rechtsbegriffe der Bevölkerung auf das ärgste verwirrt werden?"

Seyda wandte sich gegen die Enteignung von 4 (vier) polnischen Gütern; wir protestieren gegen die Enteignung von 9000 (neuntausend) Objekten, die nach der Aussage des Leiters des Posener Liquidationsamtes, Professor Winiarski, als die wichtigsten zur Enteignung anerkannt wurden. Der „Dziennik Bydgoski" hat den Mut gehabt, uns wegen der Gegenüberstellung dieser polnischen Zeugen (Seyda und Winiarski) dem Staatsanwalt zu denunzieren. Es ist einem Teil der öffentlichen Meinung hierzulande offenbar peinlich, wenn man sich gegen eine doppelte Moral wendet, die alles, was früher geschah, verdammt und das, was heute in zweitausendfacher Höhe vorkommt, als geheiligtes Recht ansieht. Der Antrag des Senators Borah beweist, daß in Amerika wenigstens die moralische Bewertung einer Eigentumsenteignung dieselbe bleibt, auch wenn sie scheinbar dem eigenen Staat im Augenblick Vorteile zu bringen scheint.

Gilt der Grundsatz der Unantastbarkeit des Eigentums nicht doppelt in dem noch immer vom roten Feuerbrand des Kreml bedrohten Mitteleuropa?

Jede Enteignung ist der Schrittmacher des Bolschewismus!

Wenn die wohlerworbenen Güter der Deutschen verschwunden sind, wird man sich an den Großgrundbesitz der eigenen Landsleute halten. Mit dem Gewinn wächst die Begierde: den Großen folgen die Kleinen, den Kleinen das Zwergeigentum, und das Ende kann das Chaos sein.

Wir geben ebenso zu bedenken, daß das angelsächsische Kapital bei der Vergebung seiner Anleihen auf die Unantastbarkeit des Eigentums besonderen Wert legt. Ohne diese Sicherheit erscheinen auch andere Garantien wertlos. Nicht nur den baltischen Staaten hat man **diesen Standpunkt deutlich bekannt gegeben.**

Der Złoty (Gulden) am 11. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar	= 5,20½ Gulden
	100 Złoty	= 101,20 Gulden
Warschau:	1 Dollar	= 5,20 Złoty
	1 Danz. Gulden .	= 0,99 Złoty

Bank Polski zahlte heute für 1 Dollar 5,16—5,16½

1 Reichsmark . . = 1,23½-1,24½ Złoty

Endlich aber verweisen wir auf den bevorstehenden deutsch-polnischen Handelsvertrag. Glaubt man im Ernst, daß es eine Vereinigung der nachbarlichen wirtschaftlichen Beziehungen geben kann, wenn weiterhin das Eigentum des einen Vertragsteils angetastet, seine Bürger ihres Wohnrechtes für verlustig erklärt werden? Das ist keine Vermengung von wirtschaftlichen und politischen Fragen, sondern nur eine notwendige (politisch-wirtschaftliche) Bedingung, ohne deren Erfüllung die erwünschte (wirtschaftliche) Folge unmöglich erscheint.

Im vollen Verantwortungsgefühl eines polnischen Staatsbürgers weisen wir unermüdlich auf diese Dinge hin und geben damit nicht, wie der „Dziennik Bydgoski" erzählt, ein „Beispiel für den bösen Willen der Deutschen", sondern bezeugen gerade durch die Kundgebung solcher Bedenken, daß wir den guten Willen haben, **unserer Heimat das zu geben, was in Wahrheit zu ihrem Besten dient.**

Dr. Marx preußischer Ministerpräsident.

Berlin, 11. Februar. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Preußischen Landtages stand die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten. Die Rumpfkoalition hatte bekanntlich die Kandidatur des früheren Reichskanzlers Dr. Marx aufgestellt, die gemeinsamen Kandidaten der Rechtsparteien waren Dr. von Richter für den Ministerpräsidentenposten und Dr. von Kries für das Amt des Landtagspräsidenten.

Die erneute Vornahme der Ministerpräsidentenwahl hatte im ersten Wahlgang noch kein endgültiges Ergebnis. Abgegeben wurden insgesamt 444 Stimmen, davon unbeschrieben 1, die absolute Mehrheit betrug 222. Es erhielten

Dr. Marx (Zentrum)	**219**	**Stimmen**
Dr. von Richter (Deutsche Volkspartei)	**153**	„
Pieck (Kommunist)	**43**	„
Ludendorff (Wirtschaftspartei) . . .	**16**	„
Dr. Körner (Nationalsozialist) . . .	**11**	„
Dr. von Campe (Deutsche Volkspartei)	**1**	„

Da Marx nicht die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten hatte, fand zwischen den beiden Kandidaten mit den stärksten Stimmenziffern eine Stichwahl statt, also zwischen Marx und Richter.

Im zweiten Wahlgange wurde der Kandidat der Rumpfkoalition, Marx mit 223 gegen 222 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. Von den 222 Gegenstimmen waren 17 unbeschrieben, 43 ungültig und 162 entfielen auf Dr. von Richter, den Kandidaten der Rechten.

Dr. Marx, der bekanntlich nicht Landtagsabgeordneter ist, dürfte der erste preußische Ministerpräsident nach dem Umsturze sein, der nicht dem Hause angehört. Wohl aber ist Marx früher Mitglied der Preußischen Fraktion der Zentrumspartei gewesen.

Im Zusammenhange mit der Wahl Dr. Marx' auf den Posten des preußischen Ministerpräsidenten teilt der „Vorwärts" mit, daß in den Beratungen des Preußischen Landtages jetzt eine Pause von einer Woche eintreten werde, um Marx die Möglichkeit zur Bildung eines neuen Kabinetts zu geben. Die neue preußische Regierung werde sich hauptsächlich aus Vertretern des Zentrums und der Demokraten zusammensetzen. Die Sozialdemokraten würden durch den Innenminister Severing vertreten werden, der im Kabinett Marx als Fachmann verbleibt. Auf diese Weise werde Marx für sein Kabinett Unterstützung auch von seiten der Wirtschaftspartei erlangen, die grundsätzlich eine Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten ablehnt. In der kommenden Woche werde Dr. Marx die Regierungserklärung abgeben, worauf er vom Landtag das Vertrauensvotum fordern wird.

*

Berlin, 11. Februar. PAT. Zum Vorsitzenden des Preußischen Landtages wurde der Sozialdemokrat Bartel gewählt, der bei mehrmaliger Abstimmung jedoch keine absolute Stimmenmehrheit erhielt.

Eine Rede Dr. Luthers.

Protest gegen die Nichträumung.

Köln, 10. Februar. Reichskanzler Dr. Luther traf gestern in Köln ein, wo er im Rathause die Vorstände des Stadt- und Landkreisverbandes, den Vorstand des Wirtschaftsausschusses, Mitglieder der Gewerkschaften und Vertreter der Presse des besetzten Gebietes empfing. Die Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer erwiderte der Reichskanzler mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

Rheinlands Schicksal ist Deutschlands Schicksal, Rheinlands Freiheit ist Deutschlands Freiheit. Das ist die Auffassung der deutschen Reichsregierung, und die Ihnen auszusprechen, obwohl es für jeden Deutschen selbstverständlich ist, bin ich zu Ihnen gekommen. (Bravo!) Deutschland wird mit dem Rheinland immer Treue um Treue tauschen. Wir haben in unserer Arbeit dafür gesorgt, daß die Rheinlande nicht zu einer Reparationsprovinz wurden. Wir werden in unserer weiteren Politik dafür sorgen, daß die politischen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und den Alliierten nicht zum Schaden des Rheinlandes sich vollziehen. (Bravo!) Der deutsche Reichskanzler kann von der Frage der Nichträumung der nördlichen Rheinlandzone nicht sprechen, ohne immer wieder in die Welt hinauszurufen, daß die Grundlagen für die einseitige Entscheidung der Alliierten über die Nichträumung bis zum heutigen Tage nicht mitgeteilt worden sind. Der Tatbestand ist also der, daß die Voraussetzungen für Verhandlungen über die Räumung ausschließlich von seiten der Alliierten nicht erfüllt worden sind. Zu Verhandlungen ist die deutsche Regierung, wie ich es bei jeder sich bietenden Gelegenheit ausgesprochen habe, bereit. Die deutsche Regierung ist ebenso bereit, berechtigte Anstände, die etwa von seiten der Verbündeten in der Frage der Entwaffnung erhoben werden, oder die sonst zur Kenntnis der deutschen Regierung kommen, auf das schnellste auszuräumen. Das Ziel der Verhandlungen aber, die wir mit allem Nachdruck erstreben, muß sein die schnellste Räumung der nördlichen Rheinlandzone, damit das Rheinland das erwirbt, was ihm nach dem Vertrage von Versailles zusteht. (Bravo!)

Die Rede schloß mit dem Appell an ganz Deutschland, der gegenwärtigen Regierung die Bahn für die Arbeit frei zu öffnen.

Rücktritt des Arbeitsministers Sokal?

Ein Zwischenfall in der Budgetkommission des Sejm.

Warschau, 9. Februar. Die Unterkommission der Budgetkommission für wirtschaftliche Angelegenheiten setzte heute ihre Beratungen über das Budget des Arbeitsministeriums fort. Es wurde über die letzten Einzelheiten des Budgets Beschluß gefaßt, worauf zur Abstimmung über die im Budget zum Bau eines neuen Gebäudes für das Arbeitsministerium aufgestellte Quote von 500 000 zł geschritten wurde. Schon in der Freitagsitzung der Kommission hatte sich die Mehrzahl der Abgeordneten gegen diese Position ausgesprochen. Jedoch wurde die Abstimmung hierüber bis zur vollständigen Besprechung des Budgets vertagt. **Nunmehr haben die Nationale Arbeiterpartei, die Sozialisten und die „Wyzwolenie" für die Beibehaltung der** Summe und die Piasten, der Nationale Volksverband und der Jüdische Klub gegen sie gestimmt, während sich die Christlichdemokraten der Abstimmung enthielten. Der Antrag auf Beibehaltung der Summe wurde auch daher mit 15 gegen 8 Stimmen verworfen und die Summe im Budget gestrichen. Arbeitsminister Sokal, der bereits in der Freitagsitzung der Kommission mit der Demission gedroht hatte, sofern die Quote von 500 000 zł im Budget gestrichen werden sollte, erklärte, der „Freien Presse" zufolge, nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses einigen Abgeordneten gegenüber, daß er sich unverzüglich zum Ministerpräsidenten begeben und seine Demission einreichen werde. Der Vorsitzende der Budgetkommission, Zdziechowski, versuchte noch, den Minister von seinem Vorhaben abzubringen, jedoch ohne Erfolg. In Sejmkreisen ist man darob voller Aufregung. Indessen erwartet man, daß die Demission des Arbeitsministers Sokal **nicht angenommen** werden wird.

*

Sokal beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 10. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Premierminister Grabski empfing heute den Arbeitsschutzminister Sokal in Sachen der gestrigen Vorkommnisse in der Unterkommission der Budgetkommission. Minister Sokal versicherte dem Minister, daß er seine Demission einreichen werde, sofern die Position von 500 000 zł für den Bau eines Gebäudes für das Arbeitsministerium aus dem Budget gestrichen werden sollte.

Premier Grabski erwiderte darauf dem Minister, daß seiner Ansicht nach die ganze Angelegenheit bei der Besprechung des Budgets im Plenum ein anderes Licht erhalten werde. Er selbst sehe keine Hindernisse auf dem Wege der Gewährung des Kredits von 500 000 zł für den Bau des Gebäudes für das Arbeitsministerium. Alsdann ersuchte der Premier den Arbeitsminister Sokal, keine übereilten Schritte zu tun und den Posten des Arbeitsministers nicht in Frage zu stellen, da sein Weiterverbleiben auf diesem Posten überaus notwendig erscheint.

Das Budget des Innenministeriums in der Sejmkommission.

Warschau, 11. Februar. Die Verwaltungskommission des Sejm beriet gestern über das Budget des Innenministers, wobei auch der Innenminister Ratajski das Wort ergriff. Er sagte u. a., daß im Budget allein für Verwaltungszwecke 35 Millionen Złoty vorgesehen sind, das sind 2 Prozent des ganzen Budgets. Darauf schilderte er die schlechte wirtschaftliche Lage des Landes und die Verschiedenartigkeit der Gesetzgebung, was die Verwaltung des Staates sehr erschwere. Der Minister kündete einen Gesetzentwurf über die Organisierung der Verwaltung des Staates an. Die Regierung beabsichtige eine Zusammenlegung der Behörden auf der Grundlage des Art. 66 der Verfassung. Die Wahl der leitenden Beamten zweiter Instanz würde danach dem Wojewoden anheimfallen. Erwogen werde augenblicklich auch ein Projekt über die Neueinteilung des Staates, nach welcher die Zahl der Kreise aus Sparsamkeitsrücksichten bedeutend verringert werden soll.

Auf das Programm des Innenministeriums übergehend, sagte der Minister, daß er die ihm unterstellten Behörden angewiesen habe, **Verwaltungsstrafen nur in mäßigen Grenzen einzuziehen.** Auch die **Regelung der Frage der Staatszugehörigkeit** wolle die Regierung für die nächste Zeit im Auge behalten, und durch eine Verfügung verschiedenen Mißdeutungen ein Ende bereiten.

Des weiteren erklärte der Minister, daß er in der Versammlungsfrage kein Rundschreiben erlassen habe, im Gegenteil habe er die ihm unterstellten Behörden angewiesen, die Bestimmungen der Gesetze innezuhalten und hieraus ergebe sich, daß, da die gegenwärtig verpflichtenden Gesetze keine Privilegien für Abgeordnete vorsehen, diese zur Abhaltung von Versammlungen sogar in geschlossenen Räumen eine Genehmigung haben müssen. Was die Aufhebung des Gesetzes über den Kriegswucher anbelange, so ist der Minister der Ansicht, daß dies im gegenwärtigen Augenblick nicht ratsam erscheine. Zum Schluß ersuchte der Minister um Aufnahme eines besonderen Fonds in das Budget für das Grenzschutzkorps. Man könne heute nicht behaupten, daß die Grenzpolizei ihre Aufgabe nicht erfüllt habe. In Anbetracht der vollzogenen Tatsache der Bildung des Grenzschutzkorps sei es nun notwendig, ihm alle Arbeitsbedingungen zu geben und das Budget für das Korps zu bewilligen, das den von der Regierung eingebrachten Voranschlag um 20 Millionen Złoty übersteige.

Versammlungsverbot in den Ostgebieten.

Warschau, 9. Februar. Innenminister Ratajski hat dieser Tage an alle Bezirkshauptmannschaften in den Ostgebieten ein Rundschreiben erlassen, in dem der Minister die Einberufung von Versammlungen durch Sejmabgeordnete oder Senatoren ohne vorherige Genehmigung der Verwaltungsbehörden verbietet.

Dieses Vorgehen des Innenministers hat unter den Linksparteien einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, da es in krassem Widerspruch zu der Konstitution steht, in der die Versammlungsfreiheit feierlich garantiert wird. Die Linksparteien werden in der nächsten Sejmsitzung einen Dringlichkeitsantrag einbringen, in dem sie die sofortige Beseitigung dieser Verordnung verlangen werden.

Wie die „Schles. Zeitg." von anderer Seite erfährt, wurde ein ähnliches Projekt seinerzeit von der Regierung Witos ausgearbeitet, welches aber nicht verwirklicht wurde. Die Autoren dieses Projektes hofften, auf diese Weise die öffentliche Meinung bekämpfen zu können, die für die Regierung nicht wohlwollend war. Das gegenwärtige Projekt stammt von dem Vizeminister Smolski.

Republik Polen.

Die nächste Sejmsitzung.

Warschau, 10. Februar. Für Donnerstag, 12. d. M., ist eine Plenarsitzung des Sejm angesagt worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht u. a. die Angelegenheit der Änderung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Abschaffung der Feiertage.

Unterzeichnung des Konkordats zwischen Polen und dem Vatikan.

Rom, 11. Februar. PAT. Kardinal Gaspari, der polnische Botschafter beim Vatikan, Skrzyński, und der Delegierte der polnischen Regierung, Stanislaw Grabski, unterzeichneten gestern das Konkordat, das zwischen Polen und dem Vatikan abgeschlossen wurde.

Deutsches Reich.

Vom Ministersessel ins Gefängnis.

Berlin, 11. Februar. PAT. **Wie der sozial-parlamentarische Dienst meldet, wurde der ehemalige Post- und Telegraphenminister Hoefle nach seiner Vernehmung durch den Staatsanwalt gestern nachmittag verhaftet.**

Teilweise Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern.

München, 11. Februar. PAT. Hiesige Blätter melden, daß die Bayerische Regierung in allerkürzester Zeit im Landtage einen Gesetzentwurf einbringen werde, durch welchen der Ausnahmezustand teilweise aufgehoben werden soll. Aufgehoben sollen auch die Bestimmungen über die Verhaftungen auf dem Verwaltungswege werden, ferner die Bestimmungen über Ausnahmegerichte und über das Streikrecht. Außerdem soll die Verordnung über die Aufhebung der kommunistischen Partei zurückgezogen werde.

Aus anderen Ländern.

Waffen und Munition für Litauen.

Rom, 9. Februar. (Eigenbericht.) Im Hafen von Neapel sind 50 Eisenbahnwaggons aufgehalten worden, die 50 000 Gewehre und 8 Millionen Patronen enthielten. Da die Bestimmung dieser Sendung den Hafenbehörden unbekannt war und sich erst nach einiger Zeit herausstellte, daß diese Sendung der litauischen Regierung gehörte, die dafür 30 Millionen Lire bezahlt hatte, konnte erst nach Austausch von amtlichen Telegrammen zwischen der italienischen und litauischen Regierung die Sendung freigegeben und die weitere Verladung auf Schiffe gestattet werden.

Neue Unruhen im sowjetistischen Weißrußland.

Warschau, 10. Februar. Aus dem sowjetistischen Weißrußland wird von neuen Unruhen unter der Bauernschaft berichtet. Dieser Tage wurde mit dem Einzug des Getreidekontingents begonnen. Die Bauern haben die mit dem Einzug beauftragten Beamten von ihren Höfen vertrieben und sich zu einem offenen Kampf gegen die bolschewistischen Behörden gerüstet. Auch von der Ermordung mehrerer Bolschewisten und von der Vernichtung mehrerer Wohnhäuser und verschiedener Regierungsgebäude wird berichtet. Zur Bekämpfung der Unruhen ist Militär eingeschritten.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die Anfechtung von Optionen.

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat teilt uns mit:

Aus verschiedenen Anfragen von Optanten entnehmen wir, daß eine große Anzahl beiderseitiger Optanten, d. h. solche, die sowohl vor den polnischen Behörden, als auch vor einem deutschen Konsulat eine Optionserklärung abgegeben haben, der Meinung sind, daß **beiderseitige Optanten ihre Option nicht anfechten können.** Diese Meinung ist durchaus irrig. **Die beiderseitigen Optanten müssen** lediglich ihr **Gesuch um Ungültigkeitserklärung der Option bei den beiden Stellen, vor denen sie die Optionserklärung** abgegeben haben, vorbringen. **Bezüglich der Gründe, weswegen die Anfechtung der Option möglich ist, sind sie den** einseitigen Optanten **vollkommen gleichgestellt.**

Im Zusammenhang **damit weisen wir noch darauf hin,** daß auch diejenigen Personen, welche schon früher einmal ihre Option vergeblich angefochten haben, jetzt **erneut** einen Anfechtungsantrag einbringen können, da die Wiener Konvention neue Grundlagen dafür geschaffen hat.

Ferner **weisen wir wiederum darauf hin, daß gegen die** Ablehnung eines **Anfechtungsantrages durch die Behörden** erster Instanz, d. h. also die Starosten bzw. Stadtpräsidenten der größeren Städte, die **Möglichkeit der Berufung an die Wojewodschaft gegeben ist, jedoch nur innerhalb von 14 Tagen nach Empfang der Ablehnung.** Diese Frist muß unbedingt innegehalten werden, **weil sonst die Entscheidung der ersten Instanz rechtskräftig wird.** Gegen eine ablehnende Entscheidung der Wojewodschaft **kann innerhalb** von 30 Tagen beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau Berufung eingelegt werden. Durch den ablehnenden Bescheid der Starosteien bzw. der Stadtpräsidenten **ist also der Anfechtungsantrag nicht endgültig abgelehnt.**

Zur Registrierungspflicht der Offiziere.

In der Angelegenheit der Registrierung der ehemaligen Offiziere bzw. Verlängerung der Bescheinigungen der bereits registrierten Offiziere schreibt ein ehemaliger Offizier dem „Pos. Tagebl.": „Veranlaßt durch die Mitteilung des Kriegsministeriums an Herrn Abgeordneten Graebe, die in einer der letzten Nummern Ihres Blattes abgedruckt worden ist, begab ich mich zum P. K. U. (Kreis-Ergänzungskommando, früher Bezirkskommando), um meine Bescheinigung, die ich im Sommer 1922 erhalten hatte, verlängern zu lassen. Der zuständige Oberleutnant hat die Verlängerung abgelehnt mit der Begründung, es sei überflüssig. Das Kriegsministerium habe mitgeteilt, daß in den nächsten Monaten ohnehin alle damaligen Bescheinigungen durch endgültige Ausweise ersetzt werden sollen."

Salzmonopol.

Amtlich wird bekanntgegeben: Vom 31. Januar d. J. ab wurde ein einheitliches Monopol für den Salzverkauf für den gesamten Bezirk der Republik Polen eingeführt. Diejenigen Unternehmungen, die sich mit dem Engros- und Detailsalzverkauf beschäftigen, müssen bis zum 1. März d. J. dieses schriftlich dem zuständigen Finanzamt, Akzise und staatliches Monopol, anmelden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Februar.

§ **Wie wird der diesjährige Frühling?** In den Mitteilungen der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft" veröffentlicht der bekannte Meteorologe Dr. Franz Baur, St. Blasien (Schwarzwald), folgende Vorhersage: Der Erstfrühling (März und April) 1925 wird in Deutschland mit einer Wahrscheinlichkeit von 70 Prozent wärmer als normal sein, mit einer Wahrscheinlichkeit von 86 Proz wird seine Durchschnittstemperatur zwischen 2 Grad Celsius über und 1 Grad Celsius unter der normalen liegen, und mit 92,5 Prozent Wahrscheinlichkeit ist zu erwarten, daß der Erstfrühling weder sehr warm, noch sehr kalt sein wird. Die Wahrscheinlichkeit für einen sehr kalten Erstfrühling insbesondere ist im Jahre 1925 so gering, daß dieser Fall als ausgeschlossen gelten kann. **Man wird demnach gut tun, in Deutschland in**

Pommerellen.

11. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

e **Eine Anzahl Optanten aus dem Kreise hat bereits die** amtliche Aufforderung erhalten, bis zu einem bestimmten Termin die Grenzen des polnischen Staates zu verlassen. In verschiedenen Fällen ist gegen die Verfügung Berufung eingelegt worden. *

A **Die Wasserverhältnisse des Weichselstroms** zeigen keine Veränderung. *

* **Von einer Schädigung mehrerer hiesiger Geschäftsleute** durch einen angeblichen Vertreter deutscher Fabriken war kürzlich berichtet worden. Danach hatte der Betreffende Wasserleitungs- und Dampfheizungsarmaturen sehr billig an verschiedene hiesige Geschäftsleute abgesetzt, bis sich infolge polizeilicher Ermittlungen herausstellte, daß die Sachen bei einer größeren Installationsfirma gestohlen worden waren. Die Geschäftsleute hatten darauf hin die gekauften Waren zurückgeben müssen. Nach der damaligen Mitteilung sollte der Verkäufer eine Zeitlang bei der geschädigten Installationsfirma angestellt gewesen sein. Hierzu schreibt uns die Firma H. Patermann vormals A. Kutzner u. Sohn, daß der betreffende Verkäufer die Waren selbst gestohlen hatte, aber niemals bei ihr beschäftigt gewesen sei. Der Wert der innerhalb vier Monaten gestohlenen Waren betrug ca. 2500 zł, während die zurückgegebenen Sachen nur etwa 200 zł Wert hätten. Die Firma sei also bedeutend mehr geschädigt, als die betr. Geschäftsleute, die die Waren hätten zurückgeben müssen. *

e **Die hiesige Schützengilde** (früher Friedrich-Wilhelm-Schützengilde) feierte am Montag im Hotel „Goldener Löwe" den Königsball. *

d **Eine Anzahl weiterer Straßen** ist mit besserer Beleuchtung ausgestattet worden. Es ist eine Anzahl von Lampen angebracht worden. *

A **Im hiesigen Zuchthause** werden die Sträflinge mit verschiedenen Handarbeiten beschäftigt. Sie schnitzen Flaschenkorken, arbeiten Korbmöbel und verfertigen Pantoffelhölzer. Verschiedene Unternehmer haben in den Anstaltsräumen Werkstätten eingerichtet. Das Rohmaterial zur Korkenfabrikation wird in großen Mengen bezogen. In diesen Tagen wurden viele Ballen Korkrinde von der Bahn abgefahren. Die Fertigfabrikate gehen zum großen Teil auch nach Warschau. *

Thorn (Toruń).

ꝏ **Das große Karnevalsfest der Deutschen Bühne Thorn** unter dem Titel „Kirschblütenfest im Lande der aufgehenden Sonne" fand am Sonnabend in sämtlichen Räumen des Deutschen Heims statt und nahm einen äußerst glänzenden, harmonischen Verlauf. Wir kommen noch ausführlicher darauf zurück. — Sonntag nachmittag gab die Kapelle der Schwetzer Theater- und Musikvereinigung unter der Leitung des Herrn Paul Knopf, durch einige Herren des früheren Thorner Bühnenorchesters auf 15 Köpfe verstärkt, im geschmückten Saale des Deutschen Heims sodann ein Konzert, zu dem sich etwa 250 Zuhörer eingefunden hatten, so daß Saal und Bühne voll besetzt waren. Die Leistungen des Orchesters fanden reichsten Beifall, so daß noch mehrere Einlagen gespielt werden mußten. Hoffentlich haben wir Thorner, die wir das Eingehen unserer kleinen Theaterkapelle, die sich vielversprechend entwickelt hatte, jetzt besonders stark bedauern, bald wieder das Vergnügen, die Schwetzer Kapelle hier zu hören! Ihr Beispiel sollte doch allen musikausübenden Kräften unserer Stadt — Damen und Herren — ein Ansporn sein, sich auch zu einem Orchester zusammenzuschließen! Die Deutsche Bühne wird Anmeldungen für ein neues Orchester sicherlich sehr gern entgegennehmen. **

—* **Die Massen-Schweineschlachtungen** im hiesigen Schlachthause haben in der vergangenen Woche die bisher höchste Zahl von 2186 erreicht, gegen 1901 Stück in der Woche vorher. Bekanntlich wird das Schweinefleisch in ganzen Waggonladungen ausgeführt. **

—* **Einen Selbstmordversuch** verübte am Sonntag mit seinem Dienstrevolver der Feldwebel (sierżant) Henelt von der Luftballonabteilung, und zwar in dem Wäldchen der Bäckerberge. Der Schuß traf in die Herzgegend. H. wurde in das Lazarett eingeliefert und ringt dort mit dem Tode. Die Ursache zur Tat ist noch nicht genau festgestellt. **

—* **Brieftauben im Polizeidienst.** Die hiesige Kriminalpolizei ist wiederum einen Schritt vorwärts gegangen. Nachdem schon vier Polizeihunde angeschafft worden sind, hat sie jetzt auch Brieftauben zu Benachrichtigungszwecken angeschafft bzw. von der Militärverwaltung übernommen. **

—* **O, diese Kabaretts!** Ein Beamter vom hiesigen Proviantamt fuhr dienstlich nach Inowrocław, um dort größere Summen in Empfang zu nehmen. Den Rückweg machte er nicht direkt, sondern fuhr über Bromberg, um einen „Augenblick" ins Kabarett zu gehen. Aus dem „Augenblick" wurden mehrere Stunden bis zum Morgen, und wie das so üblich ist, verließ der Mann das Kabarett ohne einen Pfennig Geld. So mußte er schließlich nach der Rückkehr ins Gefängnis wandern. **

—* **Große Betrügereien** wurden, wie das „Słowo Pom." schreibt, durch einen Lieferanten für das hiesige Militärlazarett verübt und jetzt aufgedeckt. Wie bisher festgestellt wurde, hatte dieser „Lieferant" größere Summen durch Fälschungen von Rechnungen von der Militärverwaltung erhalten. Interessant ist es, daß der Mann, der mit stattlichen Summen „arbeitete", in seinem „Kontor" — einem kleinen Zimmerchen im 3. Stock einer Seitenstraße — „amtierte". **

—* **Der Polizeibericht** verzeichnet neben der Festnahme von zwei Taschendieben, die ihr Arbeitsfeld von Posen nach hier verlegt hatten, auch die Verhaftung von zwei Postbeamten wegen Unterschlagung von Postsendungen. Ferner wurde einer der Banditen, die den Überfall auf die Bahnstation Ostrichau ausgeführt hatten, festgenommen. Es soll ein Bewohner des Gutes Elsenrode sein. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. Februar. Die Grippe und der Unterleibstyphus herrschen ziemlich stark im Landkreise. In Gramtschen (Grabocin) und Rogowo (Rogau) liegen ganze Familien krank darnieder. Auch Todesfälle sind vereinzelt zu verzeichnen. — Auch im Stadtkreise macht sich die Grippe sehr bemerkbar, so daß die Land- wie Stadtkrankenkasse stark in Anspruch genommen werden.

er. **Culm** (Chełmno), 9. Februar. Der deutschkatholische Geselligkeitsverein veranstaltete am Sonnabend, 7. d. M., im Hotel Culmer Hof einen Maskenball, der sich eines recht regen Besuches zu erfreuen hatte. Der Tag fing an zu grauen, als die letzten Tanzweisen erklangen. — Seit einigen Tagen ist die hiesige fliegende Fähre, da die Weichsel kein Grundeis führt, wieder aufmontiert und in Betrieb genommen worden. Es findet daher der Personen- und Wagenverkehr bei Tag und Nacht durch Übersetzen statt. — In einer Nacht der vorigen Woche wurde dem Rittergutsbesitzer Moraczewski in Wenzkau (Swientosław) eine Kuh im Werte von 300 zł mittels Einbruchs gestohlen.

c **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 10. Februar. Die für die Pferdebestände so schädliche Beschälseuche ist noch immer nicht erloschen. Erst jüngst fand wieder in Podwitz eine Vorführung von Stuten vor dem Veterinärbeamten statt. — Vor einigen Jahren wanderten in der Niederung die meisten deutschstämmigen Arbeiterfamilien nach Deutschland aus. Es fand sich aber reichlich Ersatz. Man stellte Akkordleute mit Arbeitern aus Kongreßpolen ein, aber die Leistungsfähigkeit dieser Leute war merklich geringer. Wo früher zwei Personen die Arbeit leisteten, mußten wenigstens drei eingestellt werden. Neuerdings scheinen aber auch diese zu fehlen, oder aber man will sie nicht beschäftigen wegen ihrer Minderwertigkeit. In verschiedenen Ortschaften stehen Arbeiterwohnungen leer. Die Landwirte sind ja durch die Not der Zeit gezwungen, auch ihre Ausgaben für Arbeitslöhne einzuschränken.

* **Dirschau** (Tczew), 10. Februar. Bis zur Stunde schwebt immer noch ein geheimnisvolles Dunkel über der Ursache oder Beweggründen der vierfachen Vergiftung. Es scheint allerdings Vergiftung durch Arsenik fast einwandfrei festzustehen, wenn auch noch nicht das Resultat der amtlichen chemischen Untersuchung hierher gemeldet ist. Selbstverständlich ist auch die kriminalistische Untersuchung im Gange und arbeitet nach einer bestimmten Richtung hin.

—dt. **Gollub** (Golub), 10. Februar. Der Unterleibstyphus herrscht in der Umgegend noch immer. In Lissewo bei Gollub sind verschiedene Todesfälle zu verzeichnen, meistens an Kindern bis zu 14 Jahren; aber auch Erwachsene und ganz alte Leute sind der Krankheit erlegen. Meist handelt es sich um Leute, die sich ärztliche Beratung nicht leisten können.

h **Górzno, Kr. Strasburg,** 9. Februar. Unsern Bürgern in der Feldstraße (ul. Szczutowska) wird ein schon lange gehegter Wunsch erfüllt, indem diese Straße bald ein Pflaster erhalten soll. Mit der Anfuhr von Pflastersteinen ist schon begonnen worden. Bereits vor dem Kriege hatte man sich viel mit dem Plane beschäftigt, die Feldstraße zu pflastern; jedoch kam dieses Projekt wie auch viele andere infolge des Kriegsausbruches nicht mehr zur Ausführung. Auch die späteren Nachkriegs- und Inflationsjahre ließen dies nicht zu, und so ruhte alles, bis nun wieder normale Zustände eingetreten sind. Die Pflasterung der Feldstraße ist um so nötiger, als sich dort jetzt ein lebhafter Verkehr abspielt; denn sie bildet nach der Aufhebung der früheren deutsch-russischen Grenze eine der größten Zugangsstraßen zur Stadt, die von den Bewohnern aus dem ehemals russischen Teilgebiet stark in Anspruch genommen wird.

* **Konitz** (Chojnice), 10. Februar. In der Strafkammersitzung vom 4. Februar hatte sich der frühere Postassistent E. G. aus Lippusch wegen Unterschlagung zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, im März 1922 in seiner Beamteneigenschaft fremde Geldüberweisungen in zwei Fällen, und zwar 259 000 polnische Mark und 1 710 000 polnische Mark unterschlagen und sich des Betruges von Bücherfälschungen schuldig gemacht zu haben. Das Gericht erkannte gegen den Beschuldigten auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

ch **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 10. Februar. Die andauernd milde Witterung begünstigt ganz außerordentlich den Schnitt der Weiden. Sowohl einjährige Weiden als auch Bandstöcke sind fast überall geschnitten. Nachdem die Faßreifenproduktion nach Auswanderung der bedeutendsten Fabrikanten stark zurückgegangen ist, werden weniger Fertigfabrikate verladen. In früherer Zeit lieferten die Fabriken Pommerellens Faßreifen direkt nach Schottland für die großen Heringsfischereien, ebenso nach Schweden und Norwegen, aber auch an die Luftstickstoffabriken. Der Absatz dorthin war ganz bedeutend. Meist vermittelten Kommissionäre und Spediteure in Danzig und Stettin derartige Lieferungen. Die Hausindustrie weißer Korbwaren ist in letzter Zeit stark zurückgegangen. Wie die Korbmacher behaupten, macht die Beschaffung weißen Flechtmaterials Schwierigkeiten. Nicht jeder Korbmacher ist in der Lage, sich die Weiden selbst zu schälen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn E. D. in D.-B. 1. Das ist Liebhaberei. 2. Wir können nicht bei den Kassen Umfrage halten, welche die höchsten Zinsen zahlt. Das müssen Sie schon selbst besorgen.

Herrn F. W. in K.-K. 1. Die ganzen Zinsen vom November 1921 bis Ende 1924 betragen zusammen knapp 1 Złoty. Davon sind nur 15 Prozent zu zahlen. 2. Die am 1. November 1921 bei der Gerichtskasse eingezahlten 5000 Mark hatten nur einen Wert von 11,1 Złoty.

Herrn A. Sch. in L. G. Die Anfrage ist nicht zu verstehen.

Herrn L. St., hier. Uns ist keine Stelle, die sich damit befaßt, bekannt.

N. B. in T. Nein.

In Nr. 23 vom 29. Januar 1925 ist an dieser Stelle unter der Spitzmarke „Hypothek" u. a. angegeben: Gesetzliche Zinsen sind „Vorzugszinsen". Selbstverständlich war das ein Druckfehler; es soll heißen nicht „Vorzugszinsen", sondern „Verzugszinsen".

Thorn.

Graudenz.

Das Graudenzer höhere Schulwesen einst und jetzt.

Graudenz war seit Fertigstellung der Eisenbahnbrücke und seit Weiterführung der Bahnstrecke Laskowitz—Graudenz bis Soldau, mit Inbetriebsetzung der Weichselstädtebahn Marienburg—Thorn eine stark aufstrebende Stadt, und dürfte mit zu denjenigen westpreußischen Städten gehören, die in den letzten vierzig Jahren an Einwohnerzahl und Wohlstand am meisten zunahmen. Die sich schnell entwickelnde Industrie, die Herverlegung zahlreichen Militärs begünstigten die schnelle Entwickelung außerordentlich. Entsprechend der steigenden Bevölkerungszahl und dem wachsenden Wohlstand mußte auch für das öffentliche Bildungswesen gesorgt werden. Schon im Jahre 1816 war in Graudenz eine evangelisch-lutherische Stadtschule für Knaben und Mädchen gegründet worden, die aber in den einzelnen Klassen getrennt waren. Bereits im Jahre 1832 war die Knabenschule zu einer höheren Bürgerschule ausgebaut worden, die zur Abnahme von Abgangsprüfungen berechtigt war. Im Jahre 1866 war sie in ein Vollgymnasium umgewandelt worden, das 1874 verstaatlicht wurde. Der Neubau des Königlichen Gymnasiums wurde 1881 eingeweiht. Nach der Übergabe des Gymnasiums wurde die 1858 gegründete Knabenmittelschule selbständig, und später dann in eine Anstalt mit der Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den Einjährigendienst erhoben. 1891 wurde diese Schulanstalt in eine Realschule umgewandelt. Der Forderung der Zeit entsprechend wurde sie 1901 zu einer Oberrealschule erweitert mit Berechtigung der Abgangsprüfung zum Universitätsstudium. Die Anstalt war städtisch und seit 1901 in einem Neubau gegenüber dem Gymnasium untergebracht. Für die höhere Mädchenabteilung sorgte die Viktoriaschule. Im Oktober 1844 war nach völliger Abtrennung der Mädchenklassen von den Knabenklassen der höheren Bürgerschule eine höhere Mädchenschule entstanden. 1849 wurde das der Schule angegliederte Lehrerinnenseminar eröffnet. Den Namen Viktoria-Schule erhielt die Anstalt durch Kabinettsorder von 1898. Die Anstalt umfaßte 17 Klassen, von denen zwei bis acht Doppelklassen hatten. Darauf waren drei Seminarklassen aufgebaut, und mit der Schule eine dreiklassige Übungsschule verbunden. Die Viktoriaschule war seit 1907 in dem modernen Neubau Ecke Trinke- (Frynkowa) und Grabenstraße (Grablowa) untergebracht. Die Anstalt war städtisch. Das Gymnasium vermittelte seinen Besuchern humanistische Bildung und legte das Hauptgewicht auf alte Sprachen.

Infolge des mehr materiellen Zuges der letzten Jahrzehnte war die Schülerzahl der Anstalt mäßig. In den letzten Jahren vor dem Kriege war durch einen größeren Anbau Platz für weitere Klassen geschaffen worden. Nach der politischen Umgestaltung verfiel diese Anstalt zuerst dem Geschick, für deutsche Schüler, welche der polnischen Sprache nicht mächtig waren, gesperrt zu werden. Jetzt ist es eine rein polnische Anstalt und führt den Namen „Klassisches Gymnasium". Die Oberrealschule war so stark besucht, daß besonders die unteren Klassen doppelt und dreifach bestanden. Trotzdem mußten noch alljährlich zahlreiche Bewerber wegen Platzmangels von der Aufnahme ausgeschlossen werden. Von weit her wurde die Anstalt aufgesucht. Der Lehrkörper zählte nahe an 30 Kräfte und die Schülerzahl betrug nahe an tausend. Hauptsächlich gingen die Schüler der Anstalt zu praktischen Berufen über. Nach der politischen Umgestaltung wurden sogleich polnische Klassen eingerichtet, die deutschen aber beibehalten. Aber bereits vor einigen Jahren wurde bei der Aufnahme für die Septima die nötige Schülerzahl für eine deutsche Klasse nicht angemeldet. Es fehlen also bereits die unteren deutschen Klassen, aber auch von höheren Klassen mußten wegen unzureichender Schülerzahl einige kombiniert werden. Es ist nun mit Sicherheit auszurechnen, in welcher Zeit diese Anstalt deutsche Kinder mit deutscher Muttersprache nicht mehr haben wird. Die Anstalt ist auch staatlich und führt den Namen „mathematisch-naturhistorisches Gymnasium". Die Viktoria-Schule (Oberlyzeum) wurde nach der politischen Umgestaltung insofern abgebaut, als Seminarklassen und Übungsschule eingingen. Sie sank zu einem Lyzeum herab. Bei der Schulreform wurde die Anstalt in ein Mädchen-Gymnasium umgewandelt. Die deutschen Klassen wurden aber neben den polnischen beibehalten. Es ist auch noch eine Anzahl deutscher Lehrkräfte beschäftigt. Bei der letzten Aufnahmeprüfung in die Anfangsklasse wurde verschiedenen der angemeldeten deutschen Kinder von der Prüfungskommission, die aus polnisch sprechenden Lehrkräften bestand, die Reife nicht zuerkannt, wodurch sie von der Aufnahme ausgeschlossen waren. Die deutsche Anfangsklasse wurde nicht mehr eingerichtet, und ein Teil der Kinder mußte zur deutschen Privatschule gehen, während andere versuchten, in der Klasse mit polnischer Unterrichtssprache mitzukommen. Wie man aber hörte, waren nicht alle Kinder in der polnischen Sprache so weit ausgebildet, daß sie dem Unterricht folgen konnten. Auch hier läßt sich nun ausrechnen, wann die letzte deutsche Klasse abgebaut sein wird. Von den ganzen öffentlichen höheren Schulen (nach dem Schulprogramm Mittelschulen) steht dann den deutschen Kindern keine mehr zur Verfügung. Erwünscht wäre es, daß ähnlich wie in Thorn deutsche Klassen, welche sowohl von Knaben als auch von Mädchen besucht werden könnten, einer öffentlichen höheren Schulanstalt angegliedert würden; den deutschen Steuerzahlern würde damit wenigstens etwas Entgegenkommen gezeigt. *

---

diesem Jahre mit einem im Durchschnitt ziemlich normalen, eher aber zu warmen als zu kalten Erstfrühling zu rechnen. — Diese Vorhersage Baurs beruht ebenso wie seine Vorhersage eines ziemlich milden, schneearmen Winters, die bekanntlich eingetroffen ist, auf einer geschickten, von Baur geschaffenen Verknüpfung der Wahrscheinlichkeitsrechnung und Fehlertheorie mit neuen Forschungsergebnissen der statistischen Meteorologie.

§ **Der heutige Wochenmarkt zeigte befriedigendes** wenn auch nicht überreichliches Angebot und ziemlich regen Verkehr. Die Preise waren im ganzen kaum geändert. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 1,90—2,10, Eier 1,70—1,80, Weißkäse 40, Tilsiter 2,40, Schweizer 2,80, Enten 4—7, Gänse 8—14, Pfund 1,30, Hühner 4—6, Tauben 1,80 (Paar), Puten 4—8. In der Markthalle kosteten: Schweinefleisch 70—1, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 80, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 80 bis 1,20, Dauerwurst 1,60—1,80, Zander 2—2,50, Karpfen 1,50 bis 2,50, Schleie 1,20—2, Hechte 1,20—1,80, Barse 1, Plötze 50—1.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich u. a. schon seit einiger Zeit eine Damenhandtasche, enthaltend mehrere Schlüssel und einige Stücke deutsche Kriegsanleihe. (Kriminalpolizei Zimmer 36.)

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Von der Kunst des Alieriums". Heute, abends 8 Uhr, im Zivilkasino letzte Vorlesung: „Pompeji". Karten bei Hecht und an der Abendkasse. (2353

Freitag, den 13. 2., abends 8 Uhr, Generalversammlung der Liedertafel im Kasino. (2315

Geflügelzüchterverein. Sitzung am Freitag, den 13., abends 8 Uhr, bei Wichert. Gäste willkommen. (2359

Die Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker in Polen, verbunden mit der Handwerker-Frauenvereinigung und dem Handwerkerverein 1848 feiert am 16. d. M., abends 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des Zivilkasinos das 4. Zunftfest (Johanni-Quartalfest), verbunden mit sonstigen Darbietungen. Erwünscht wäre, daß alle Teilnehmer entsprechendes Kostüm anlegen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt vom 12. Februar ab bei dem Kassenführer A. Wruck, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 53. Eintrittskarten für Mitglieder und deren Familienangehörige à 2,00 Zł., für eingeladene Gäste à 3,00 Zł. Preise an der Abendkasse für Mitglieder 3,00 Zł., für eingeladene Gäste 5 Zł. Eingeladene Gäste sind vorher beim Kassenführer anzumelden. (2313

* * *

* **Gnesen (Gniezno), 10. Februar.** Dieser Tage wurde berichtet, daß ein junger Magistratsbeamter von hier, der nach Posen gekommen war, auf dem Wege zur Stadt plötzlich verstarb. Es handelt sich um den 24jährigen Magistratsbeamten Polcyn, der einen Posener Spezialisten aufsuchen sollte. Die Mutter wollte die Leiche ihres Sohnes gern nach Gnesen haben, aber die Kosten waren für sie unerschwinglich. Da stellte der Gnesener Großindustrielle und Präsident der Bromberger Handelskammer B. Kasprowicz einen Lastkraftwagen zur Verfügung, und ohne Unkosten erhielt die Mutter ihren toten Sohn.

* **Kolmar (Chodzież), 10. Februar.** Das Gelände für die zu erbauenden Kasernen ist noch nicht bestimmt. Eine Militärkommission wird im nächsten Monat nach hier kommen, um das von der Stadt zur Verfügung gestellte Land zu besichtigen. In Betracht kommt das in der ul. Radnotecka gelegene Land, früher zum Gute Unterlesnitz gehörend, ferner die Nelkenberge hinter der ul. Buczkowska und das Gelände am Kirchhof. Mit dem Bau soll sofort nach Wahl des Platzes begonnen werden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa), 11. Februar.** Heute ist beim Museum für Goldarbeiten beim Hauptpunzierungsamte (Złota 22) eine Ausstellung von Projekten für Goldmünzen eröffnet worden. Diese Entwürfe sind seinerzeit auf das Konkurrenzausschreiben des Finanzministeriums eingegangen. Der Zweck der Ausstellung ist, der breiteren Öffentlichkeit die Muster von Münzen zu zeigen, welche in Polen in Umlauf gesetzt werden sollen, sowie die Möglichkeit zu geben, Urteil und Ansicht über diese Entwürfe zu äußern. Zu diesem können die Ausstellungsbesucher ihre Bemerkungen in ein eigens hierzu aufgelegtes Buch eintragen. Unabhängig von der Ausstellung der Muster für Goldmünzen sind auch die Muster der Silber-, Nickel- und Bronzemünzen ausgestellt, welche seinerzeit zufolge der Konkurrenzausschreibung eingeschickt und zum Teil ausgeschieden, zum Teil zum Schlagen unserer Münzen bestimmt wurden. Der Eintritt in die Ausstellung kostet 10 Groschen und ist für den Staatsschatz bestimmt.

♂ **Warschau (Warszawa), 10. Februar.** In den hiesigen Baubüros, wie auch in denen der Provinz läßt sich in letzter Zeit ein stärkerer Betrieb bei der Vorlage von Plänen zum Bau von neuen Wohnhäusern bzw. zum Instandsetzen oder Umbau stehender Häuser beobachten. Es ist demnach in diesem Jahre eine lebhafte Bausaison zu erwarten. Zur Stärkung der Baubewegung in diesem Jahre werden auch die Investitionsarbeiten der Regierung und der Selbstverwaltungen viel beitragen, denen dies teils durch im Auslande aufgenommene Anleihen, für die die Regierung die Garantie übernommen hat und teils durch Privatkapitalien, die dem Baugewerbe zur Verfügung gestellt worden sind, ermöglicht worden ist.

* **Lemberg (Lwów), 9. Februar.** Der Polizei wurde mitgeteilt, daß in den kleinen Städten um Lemberg falsche 50-Złoty-Banknoten aufgetaucht sind. Auch im Geschäft der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Rudki hat ein Käufer zwei falsche 50-Złoty-Banknoten in Zahlung gegeben. Die Banknoten sind sehr gut nachgemacht und haben auch den Kościuszkokopf im Oval als Wasserzeichen, wenngleich dies Wasserzeichen undeutlicher ist, als bei den echten Scheinen. Bereits im Oktober v. J. sind in Krakau und Umgebung falsche 50-Złotynoten aufgetaucht. Die Urheber dieser Fälschungen sind verhaftet worden. Inzwischen sind aber im Laufe der letzten Wochen an verschiedenen Orten neue Falsifikate im Verkehr erschienen, die besonders auf Jahrmärkten abgesetzt wurden. Die Polizei stellte Ermittlungen an und hat in Krakau einen gewissen Mojzes Waistein und Moszka Goldwasser verhaftet. Bei der Haussuchung fand man in der Wohnung des letzteren die Spuren einer geheimen Sacharinfabrik. Dabei entdeckte man, daß Waistein die falschen 50-Złotynoten in einem Kanalisationsrohr des Hotels Keller versteckt hatte. Man fand noch insgesamt 154 Falsifikate, die beschlagnahmt wurden.

Kleine Rundschau.

* **Der Krater des Ätna vom Flugzeug aus kinematographisch aufgenommen.** Wie aus Rom, 10. Februar, berichtet wird, haben italienische Flieger wiederholt Versuche unternommen, den Ätna zu überfliegen. Einer der letzten Versuche ist gelungen. Hierbei wurde der gerade speiende Krater kinematographisch aufgenommen.

* **Londoner Nebel — in Neuyork.** Neuyork, 10. Febr. Seit gestern ist die ganze Stadt in einen dichten Nebel eingehüllt, der gleich dem Londoner Nebel jeden Verkehr unmöglich macht. Infolge eines Zusammenstoßes der Hochbahn sind zwei Personen getötet und über 50 verletzt worden.

* **Eine öffentliche Züchtigung für Männer, die ihre Frauen prügeln,** beantragte der frühere Bürgermeister von Stamford Alfred Philipps im Parlament des Staates Connecticut. Der vorgelegte Gesetzentwurf enthält die Bestimmung, daß Männer, die ihren Frauen untreu sind, sie oder die Kinder schlecht behandeln und gar prügeln, öffentlich gezüchtigt werden. Herr Philipps wünscht, daß an öffentlichen und belebten Plätzen Prangerpfähle aufgestellt werden, an welche die schlechten Männer gebunden und zur Verschärfung gezüchtigt werden sollen. Zur Begründung seines Antrages führt Herr Philipps an, daß die bisherigen Strafbestimmungen nicht hinreichen, um die brutalen Männer von Mißhandlungen ihrer besseren Hälften abzuhalten. — Gut, daß man in Europa noch nicht daran gedacht hat — wieviel solcher Pranger müßten in den Straßen der Städte aufgestellt werden. Es wäre keine Freude mehr, durch die Straßen und Gassen zu wandeln. Der Bericht verschweigt aber, ob Herr Philipps nicht auch an die Verfehlungen der Frauen gedacht hat, denn auch die Amerikanerinnen sind sicherlich keine Engel. Wollte man die Strafe des an den Prangerstellens (auch ohne Züchtigung!) auch für ungetreue Gattinnen einführen, so könnte man vor so manchem Hause einen Pranger hinbauen.

Handels-Rundschau.

Deutsche Ostmesse. Zur Königsberger Frühjahrsmesse (15. bis 18. Februar) wurden die Mietpreise pro Bett und Nacht auf 2,—, 3,— und 4,— Mark je nach der Ausstattung des Zimmers, herabgesetzt. Eine Reichsbeherbergungssteuer wird nicht mehr erhoben. Die städtische Beherbergungssteuer wurde von 30 Prozent auf 10 Prozent ermäßigt, und dieser Steuerbetrag wird für Privatzimmer, die vom Wohnungsnachweis des Meßamts auf dem Hauptbahnhof (Wartesaal 2. Klasse) vermittelt werden, vom Meßamt übernommen.

Ein polnischer Pavillon auf der Mailänder Messe. Das Messeamt in Posen organisiert für die diesjährige Mailänder Frühjahrsmesse eine Kollektiv-Musterausstellung der polnischen Firmen. Zu diesem Zwecke hat das Messeamt in Mailand für die polnische Gruppe einen besonderen Pavillon im Zentrum des Messegeländes zur Verfügung gestellt. Die Mailänder Messe findet vom 12. bis 27. April d. J. statt. Firmen aus Polen, die sich an der Musterkollektion beteiligen wollen, können alles Nähere durch das städtische Messeamt in Posen (Poznań, ul. Głogowska 36/37) erfahren. Anmeldungen werden nur bis zum 20. d. M. entgegengenommen.

Das einheitliche Salzmonopol in Polen. Am 31. Januar d. J. ist die Verordnung des Staatspräsidenten vom 30. Dezember 1924 über die Einführung eines einheitlichen Salzmonopols in Polen ins Leben getreten.

Rußland führt polnischen Zucker ein. Warschau, 9 Februar. Die Handelsvertretung Sowjetrußlands hat in Warschau einen bedeutenden Transport Zucker angekauft, der über Danzig nach Leningrad (Petersburg) versandt wurde.

Ein Eisensyndikat für Südosteuropa. Die Bestrebungen der großen Eisenindustrieunternehmungen der Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie, ein Einverständnis in Fragen der Preisbildung zu erreichen, führten bekanntlich zu einer Konvention zwischen den österreichischen und tschechischen Hütten. Die Konvention wird voraussichtlich auf die Resitzaer Werke in Rumänien ausgedehnt werden. Ebenso sollen auch die Verhandlungen mit den Werken in Rima-Murany in Ungarn aufgenommen werden. Vor allem handelt es sich um die Aufteilung des Absatzgebietes auf dem Balkan. Mit den jugoslawischen Eisenwerken sind bisher keine Verhandlungen angebahnt worden.

In die Türkei dürfen zollfrei eingeführt werden: Landwirtschaftliche Maschinen, Maschinen und Werkzeuge für bestehende oder neu errichtete Fabriken, Pferde, Hornvieh, Schweine, Ochsen, Kamele, Maultiere, Esel, Revolver bis 15 Millimeter Kaliber, Kanalisationsröhren aus Metall, Druckerei- und Lithographiemaschinen, Druckmaschinen jeder Art, Gießereimaschinen, Buchstaben und Buchstabenkasten, Sensen, Sicheln, Maschinenbestandteile, Fette, Benzin, Naphtha, Natron, Kupfervitriol, Schwefel für landwirtschaftliche Zwecke, Wirtschaftswagen u. a. m.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 10. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,57, 26,63½—26,50½; Holland 209,30, 209,80—208,80; London 24,88, 24,94—24,82; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,89, 27,95½—27,82½; Prag 15,35, 15,38½—15,31½; Schweiz 100,15, 100,40—99,90; Italien 21,54, 21,59½—21,48½. — Devisen: engl. Pfund 24,88, 24,94—24,82.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 10. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,186 Geld, 125,814 Brief; 100 Złoty 101,12 Geld, 101,63 Brief; Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,21⅝ Geld, 25,21⅝ Brief; Holland 100 Gulden 211,72 Geld, 212,78 Brief; Warschau 100 Złoty 100,74 Geld, 101,26 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Reichsmark 10. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 9. Februar Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.674	1.678	1.672	1.676
Japan . . . . . . 1 Yen	1.648	1.652	1.628	1.632
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.205	2.215	2.21	2.22
London . . 1 Pfd. Strl.	20.07	20.13	20.025	20.075
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.469	0.471	0.474	0.476
Amsterdam . . 100 Fl.	168.94	169.36	168.84	169.26
Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.41	21.47	21.47	21.53
Christiania . . 100 Kr.	64.07	64.28	63.99	64.15
Danzig . . . 100 Gulden	79.65	79.85	79.44	79.64
Helsingfors 100 finn. M.	10.559	10.599	10.557	10.597
Italien . . . . 100 Lira	17.38	17.42	17.38	17.42
Jugoslavien 100 Dinar	6.89	6.90	6.84	6.86
Kopenhagen . . 100 Kr.	74.61	74.79	74.61	74.79
Lissabon . . 100 Escudo	19.98	20.02	19.98	20.02
Paris . . . . . 100 Frc.	22.49	22.55	22.57	22.63
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.36	12.40	12.37	12.41
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.90	81.10	80.90	81.10
Sofia . . . . . 100 Leva	3.052	3.062	3.055	3.065
Spanien . . . 100 Pes.	59.78	59.87	58.78	59.92
Stockholm . . . 100 Kr.	113.02	113.30	113.02	113.30
Budapest . . 100000 Kr.	5.815	5.835	5.805	5.825
Wien . . . . 100000 Kr.	5.908	5.928	5.909	5.929
Athen	6.84	6.68	6.89	6.90

Züricher Börse vom 10. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,18½, London 24,81, Paris 27,82½, Wien 73, Prag 15,81¼, Italien 21,48¾, Belgien 26,49¼, Holland 208,77½, Berlin 123,42½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16½ Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 24,73 Zł., 100 franz. Franken 27,66 Zł., 100 Schweizer Franken 99,70 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 10. Februar. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 3½proz. Posener Pfandbriefe (alte) 40,00—40,50. 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 7,00. 8proz. dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred. 3,00. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 5,00—5,25. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 5,25. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 11,00—11,50—11,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1. bis 9. Em. 3,25. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,60—3,50. — Industrieaktien: Browar Krotoszynski 1.—5. Em. 3,00. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,90. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,70. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,50—3,00. Cukrownia Zduny 1.—3. Em. 50,00—55,00. Goplana 1.—3. Em. 8,00—8,25. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,60. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 7,00. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 85,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 34,00—33,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,80. Mlynotwórnia 1.—5. Em. 0,60. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,55—0,60. Piechcin, Fabr. Wapna i Cementu 1.—2. Em. 4,25. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,10—1,00. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 0,90. „Unja" (früher Bentzkt) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 10,00. Wytwornia Chemiczna 1.—5. Em. 0,55—0,50. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Samen. Krakau, 10. Februar. Richtpreise für 100 Kg. loko Krakau. Rotklee 250, weißer 200, Luzerne 60, Serradella 16, Esparsette 30, Mohn 150, Leinsamen 45, Lupinen gelb 15, blau 12, Wicken 18, Peluschken 24, Pferdebohnen 30, Futterrüben 80—100, Rotrüben 70, Mohrrüben 150—200. Tendenz ruhig, Angebot mittel, Nachfrage zurzeit schwach.

Danziger Produktenbericht vom 10. Februar.. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. schwach 18,30—18,80, Weizen 118—123 Pfd. schwach 15,60—17,50, Roggen 116—118 Pfd. schwach 17,80—18,20, Gerste feine unverändert 14,50—15,25, geringe unverändert 13,80—14,40, Hafer fest 14—14,20, kleine Erbsen unverändert 10,50—12,50, Viktoriaerbsen unverändert 14—18, Roggenkleie u. fest 11—11,50, Weizenkleie u. fest 12—12,50, Weizenschale u. fest 13. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 10. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 247 bis 250, März 269, Mai 284—285—284, Tendenz ruhig, Roggen märk. 246—249, März 263, April 272—273, Mai 280—279,50, matter, Sommergerste 255—270, Winter- und Futtergerste 215—240, still, Hafer märk. 188—195, Mai 225—224, fester, Mais loko Berlin 226—228, Mai 212, schwach, Weizenmehl für 100 Kg. 34,25—36,50, ruhig, Roggenmehl für 100 Kg. 34,25—36,50, ruhig, Weizenkleie für 100 Kg. 16, matter, Roggenkleie für 100 Kg. 16, matter, Raps für 1000 Kg. 400, still, Leinsaat geschäftslos, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 29—34, kleine Speiseerbsen 22—23, Futtererbsen 20—22, Peluschken 18—19, Ackerbohnen 21—22, Wicken 19—20, blaue Lupinen 12,50—14,50, gelbe Lupinen 15,50—17, Serradella neue 16—18,50, Rapskuchen 18,40—19, Leinkuchen 24,50—25, Trockenschnitzel prompt 9,60—9,80, Torfmelasse 9,80, Kartoffelflocken 20,40—20,80.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,10—1,40, Haferstroh desgl. 0,85—1,10, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 1—1,25, gebündeltes Roggenlangstroh 1,25—1,55, Heu gutes 3,30—3,65, handelsüblich 2,40 bis 2,65, Kartoffeln weiße 2,20, rote 2,40, gelbfleischige 2,90.

Materialienmarkt.

Öle und Fette. Warschau, 9. Februar. Infolge Verteuerung der Fettpreise sind die Preise für Seife erhöht worden. Die kleineren Fabriken sind in einer hoffnungslosen Lage. Die größeren, die sich auf billige Auslandskredite stützen, haben verhältnismäßig große Umsätze. Die Ware wird gegen Wechsel verkauft, sehr oft werden Kredite prolongiert. — Preise für 100 Kg. für Warschau in Złoty. Schicht Ia 136, Saturnia II 125, Merkur III 118, „Ceres" 238. Für die Provinz franko Waggon Abnahmestation Ia 144, II 127, III 120, „Ceres" 242—242,50.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 10. Februar. Raffinadekupfer (99—99,3 Prozent) 130—131, Originalhüttenweichblei 78 bis 79, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 75—76, Remalted Plattenzink 66,50—67,50, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,45—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,35—5,45, Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 5,35—5,45, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 133—135, Silber in Barren für 1 Kg. 900 fein 95—96.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 11. Februar. Geschlachtet wurden am 7. Februar: 20 Stück Rindvieh, 31 Kälber, 230 Schweine, 56 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel: am 10. Febr.: 83 Stück Rindvieh, 111 Kälber, 429 Schweine, 116 Schafe, 2 Ziegen, 2 Pferde.

Es wurden den 11. Februar folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,63—0,67	Zł.	I. Klasse	0,71—0,73	Zł.
II. „	0,55—0,56	„	II. „	0,70	„
III. „	0,40	„	III. „	0,66—0,67	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	—,—	Zł.	I. Klasse	—,—	Zł.
II. „	0,55	„	II. „	0,50	„
III. „	0,37—0,45	„	III. „	0,40	„

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 10. Febr. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Gulden. Ochsen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 46—48, fleischige, jüngere und ältere 36—40, mäßig genährte 25—28; Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—45, fleischige, jüngere und ältere 34—37, mäßig genährte 25—28; ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 47—50, fleischige Färsen und Kühe 36—40, mäßig genährte Kühe 19—22, gering genährte Kühe 10—14, Jungvieh einschl. Fresser 25—35; feinste Mastkälber 75—80, gute Mastkälber 50—60, gute Saugkälber 30—35, geringe Saugkälber 22—25; Mastlämmer und jüngere Masthammel 30—33, fleischige Schafe und Hammel 18—24, mäßig genährte Schafe und Hammel 12—15; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 62—63, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 58 bis 61, fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht 53—56. — Auftrieb vom 3. bis 9. Februar: Ochsen 46, Bullen 138, Kühe 136, zusammen 320 Rinder; Kälber 121, Schafe 297, Schweine 1340. — Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber geräumt, Schafe ruhig, Schweine ruhig. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Februar in Krakau — 2,16 (2,18), Zawichost 0,96 (1,00), Warschau 1,30 (1,01), Płock 1,01 (1,01), Thorn 1,09 (0,03), Fordon 1,19 (1,14), Culm 1,28 (1,14), Graudenz 1,26 (1,10), Kurzebrak 1,73 (1,55), Montau 1,12 (0,90), Pieckel 1,14 (0,92), Dirschau 0,94 (0,72), Einlage 2,38 (2,18), Schiewenhorst 2,00 (2,30) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 20.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden verschied heute um 8 Uhr abends unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Frau Pastor

Hertha Kersten

geb. Mehling.

Stawiszyn b/Kalisz, den 8. Februar 1925.

Pastor R. Kersten nebst Kindern
Hermann und Ottilie Mehling
Julianna Kersten
Anna Molik geb. Mehling
Arnold Mehling
sowie Schwäger u. Schwägerinnen.

Die Beerdigung findet am 11. Februar auf dem hiesigen Friedhof statt. 1283

Nach kurzem, schwerem Leiden starb am Dienstag, den 10. d. Mts., um 1½ Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Landwirt

Heinrich Hartwig

im 32. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Marie Hartwig nebst Kindern.

Jakubowo, d. 10. 2. 1925.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 14. Februar, um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1289

Mühe u. Arbeit war dein Leben,
Ruhe hat dir Gott gegeben.

Meine Verlobung mit Herrn Reinhold Redetzke, Nadolnikmühle, hebe ich meinerseits auf. 1288

Frieda Roß, Mühlenbesitzerin der Mühlenwerke Waldowo.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 14. Februar 1925, 10 Uhr vormittags, werden am Nowy Rynek 1, dritter Eingang, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung folgende Gegenstände verkauft:

1 Korbgarnitur, 1 Wagen, 5 Dogcarts, 1 Büroeinrichtung, 10 Schreibtische, 3 Schreibmaschinen, 1 Regal, 2 Läufer, 5 Kleiderspinde, 1 Spiegeltisch, 2 Rollwagen, 3 Spiegel, 1 komplettes Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 2 Uhren 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 4 Tische, 22 Stühle, 1 Standuhr, 4 Chaiselongues, 7 Paar Herrenschuhe, 8 Sofas, 1 Schuhmachermaschine, 1 Pferd mit Geschirren, 1 Ladeneinrichtung, 1 Presse, 3 Bücherschränke, 1 Automobil, 3 Bilder, 2 Wagen, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 1 Herrenmantel, 1 Glasspind, 1 Nähmaschine.

Die angeführten Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 10. Februar 1925. 2333

Oddział Egzekucyjny
Magistratu miasta Bydgoszczy.
(—) Wache, Stadtrat.

Zwangsversteigerung

Am 12. Februar 1925, um 11 Uhr vorm. werde ich in der ul. Sniadeckich 33, I, an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 2363

1 Glasschrank, geeignet für eine Laden-Einrichtung und
1 Ladentisch mit Schubladen.

Malak,
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Oeffentl. Ankauf.

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung am Sonnabend, den 14. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags in meinem Bureau ul. Dworcowa Nr. 95

10 t Braugerste an.

W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

---

150 Złoty Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir meine 1266

Brieftasche

mit 570 Złoty, Patent, Wandergewerbeschein auf den Namen Fritz Giese, Fordońska 60, wiederbringt.

Vor Benutzung der Papiere wird gewarnt.



Die Steuerbehörde

legt Wert auf ordentl. Bücher mit klarem Umsatz und Gewinn!

Wer Interesse für gute: hat

Bücher-Regulierung, prakt. Neueinrichtung, monatl. Laufendführg., Abschl. nebst Bilanz, Anleitung d. Personals, ständ. Revision sow. diskrete Beratung wendet sich mit

Erfolg an: Singer,
Bücherrevisor
ul. Kordeckiego Nr. 16.



1774

Streuet den Vögeln Futter.

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,
Bydgoszcz, 1769
Nakielska 17, II.

Zu außergewöhnlich niedrigen Preisen gebe einen Posten billig eingekaufte

Grabdenkmäler

ab. Waschtischplatten

aus echtem Marmor und prima Kunstplatten allerbilligst, sofort lieferbar. 1736

G. Wodsack,
Steinwarenfabrik,

Tel. 651. Dworcowa Nr. 79. Tel. 651.

Mache hiermit bekannt, daß ich meine

Pianofortefabrik

von der ul. Pomorska nach

ul. Gdańska 102

verlegt habe. Mein Geschäftslokal bleibt in der ul. Sniadeckich 56, Ecke ul. Gdańska.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.
Telephon 883. 2317

Unser Hühneraugenkollodium

ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 1881

Schwanen-Drogerie, Bromberg.
Danzigerstraße 5.

Oberschl. Steinkohlen

Hütten-Nuß-Koks
für Dauerbrandöfen
Salon „Jlse"-Briketts
Kloben und Kleinholz

Ia Schmiedekohlen
aus der Glückhilfgrube Niederschl.

Portland-Zement 1773
Stück- und Weiss-Kalk
Harzer Stuck- und Alabaster-Gips.
Feuerfeste Schamottesteine
Platten für Backöfen etc.
Schamottemörtel

Marken: „C. Kulmiz" und „Skawina" liefert auch in kleinen Mengen zu billigsten Preisen frei Haus

August Appelt,
Bydgoszcz, ul. Naruszewicza 5
Gegr. 1875. — Telefon 109.

Rotbuchen-Bohlen

in allen Dimensionen und jeder Menge haben billigst abzugeben.

Waller & Sznajder,
Bydg., Bocianowo 6.
Telefon 329. 1226

Schindeldächer

Neudeckungen und Reparaturen werden unter günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt.

A. Klugmann, Danzig,
Hintergasse 31, II.

Morg. Donnerstag abd.

Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst Suppe.

Eduard Reeck,
— Sienkiewicza —
róg Sniadeckich
(Mittelstraße 2326
Ecke Elisabethstraße).

Maskenkostüm

Schwarzwaldmädel, f. mittl. Figur, zu verk.
Długa 50, II. 227

Ich habe mein Rechtsanwaltsbüro nach der

ulica Długa 29

(früheres Lokal der Bank Przemysłowy) verlegt.
Telefon-Anschluß 855.

Bydgoszcz, im Februar 1925.

2334 Gramatowski, Adwokat.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 1772

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Klubmöbel

in Rindleder und Saffian, mit feinster Roßhaar- und Daunenpolsterung

bei größter Preiswürdigkeit in bedeutender Auswahl.

Ausstellungshaus für Möbel und Raumkunst

Otto Pfefferkorn
Bromberg
1765 Bahnhofstr. 94

Kalk

Portland-Cement

Baumaterialien, liefert zu billigsten Preisen und günstigsten Bedingungen

Gebr. Schlieper

Baumaterialien-Grosshandlung

Telefon nr. 306. Telefon nr. 361.
Gdańska nr. 99.

1894

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

Sp. z ogr. p.
2010 Tel. 830. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 830.

Konzern-Vertreter.

Ostpr. Hengst

„Helmadler"

deckt fremde Stuten.
Taxe 25.— zł.

Bigalke, Luclawice,
per Nakło. 2243

Speise- u. Futter-Mohrrüben

hat abzugeben 1929

Jul. Kukukka,
Prądki, poczta Ciele.

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschaf's-, Steuer- u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—4 Dworcowa 56, „Labura" u. 5—8 Promenada 3, deutsch und polnisch. Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 1897

Walzen

f. Schrotmühlen schärft
Bruno Riedel,
Konitz-Chojnice. 1515

Kirchenzettel.

Freitag, den 13. Febr. 25.
Wtelno. Nachm. 5 Uhr: Vortrag von Pfr. Lempp aus Stanislau, in der Kirche.

WARUM



klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 1770

Das billigste Brot!

Die größten Semmeln!

Unser Brot trägt jetzt d. Verkaufspreis auf der Oberseite eingedruckt. 2291

Schweizerhof,
Sp. z o. o.
Molkerei- und Bäckerei-Großbetrieb.

Pa. Sauerkohl

hat abzugeben. 1264

Gottlieb ahr,
ulica Toruńska 11.

Die Fettleibigkeit

ihre Gefahren und Beseitigung. Ausführliche Druckschrift Nr. 2 kostenfrei. 1820

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Kassub. Markt 1 B.

März-Zeitungs-Abonnements

von polnischen, Danziger, deutschen und anderen ausländisch. Zeitungen tätigen Sie, um exakt bedient zu werden bis spätest. 15. d. Mts. Zusendung per Post,
„ „ 20. d. Mts. Abholg. v. m. Filialen

im Hauptbüro 1119

C. B. „Express"

ul. Jagiellońska 46/47. :: Gdańska 2.

Von 2 Zeitungen ab im Centr. Zustellung ins Haus gegen geringe Gebühr.

Blumentöpfe

in den Größen von 7 bis 22 cm ⌀, hat sofort preiswert in Waggons u. Kistenladung abzug.

Otto Knaack, Gniezno (Gnesen). Tel. 290, (Ofen- und Blumentopffabrik). Gegr. 1824. 1666

Zu Gunsten des Diakonissen-Mutterhauses „Ariel" in Kijaszkowo (Krüppelheim Wolfshagen)

findet am 14. Februar 1925 im Saale des Herrn Wieczorek in Łobżenica ein

Wohltätigkeitsfest

statt, dem im Interesse der guten Sache eine recht rege Beteiligung gewünscht wird. 2315

Aufführungen, Verlosung, Tanz usw.

Anfang 6 Uhr. — Gütige Spenden für die Verlosung und leibliche Stärkung spätestens bis 13. Febr. an Fr. Dr. Genschmer, Łobżenica.

Deutsches Haus

Tel. 1171. Gdańska 134 Tel. 1171.

Heute: Flaki.

Mittagstisch 2360
von 12—3 Uhr. (1.— Złoty).

Täglich: Künstlerkonzert.

Vergessen Sie nicht zu pflanzen!!

Wallnußbäume
Pfirsich u. Aprikosen
hochstämmig, Busch u. Spalier,
Quitten, hochstämm. u. niedrige
Stachel- und Johannisbeeren
Himbeeren, Brombeeren, Edelwein
und verschiedene and. bessere Obstgattungen. Sehr große Auswahl, erstklassige Ware, solide Preise.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Św. Trójcy 15.
Fernruf 48. 1950

FOTO

Bydgoszcz, 1286
Gamma Nr. 7.

Achtung!

Am Sonnabd., den 14. d. M., findet im Saale des Hrn. Stentzel in Skurz groß. Tanzvergnügen d. Kriegsinvalidenverbandes statt, zu welchem auch Gäste herzlichst eingeladen werden. 1276

Anfang abends 6 Uhr.
Militärmusik 18. Komp. Graudenz.

Der Vorstand.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 15. Februar, nachm. 4 Uhr!
Außer Abonnement!

Fremden-Vorstellung.

Auf vielseitigen Wunsch nochmalige, aber unwiderruflich letzte Wiederholung!

Musikalischer Einakter-Abend.

Brüderlein fein.
Altwiener Singspiel von Leo Fall.

Der lebende Kamin.
Ballett-Pantomime (zu Webers Musik „Aufforderung zum Tanz".)

Amor im Försterhaus. 2362
Singspiel von Seifert.

Schauspielpreise!
Abends keine Vorstellg.

Freier Verkauf ab Donnerstag in Johnes Buchhandl., Gdańska 134. Für Besucher von auswärts empfiehlt sich unverzügliche Vorbestellung (evtl. per Postkarte oder telefonisch) entweder an die Direktion, Petersona 1, Tel. 1640, oder Johnes Buchhandlung Tel. 422.

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Sonnabend, den 14. Februar Anfang 8 Uhr, in sämtlichen Räumen des Deutschen Hauses

Masken-Ball

nur für die Mitglieder und eingeführten Gäste.

2 Kapellen! 2361 2 Tanzdielen!

Ausgabe der Eintrittskarten b. Erich Uthke, Herm. Frankiego 1.